

## **Eine Energiepolitik ohne Atom ist möglich – in Deutschland wie in Polen!**

Vor einem Jahr ereignete sich das schier Unglaubliche – nach einem gewaltigen Erdbeben, einem folgenden Tsunami explodierten im japanischen Atomkraftwerk in Fukushima 3 Atommeiler. Nach anfänglichen Beschwichtigungen, wie immer in so einem Fall, war bald klar: das ist ein Super-Gau und wahrscheinlich noch schlimmer als 25 Jahre zuvor die Atomkatastrophe in Tschernobyl. Die Welt war geschockt – ihr Glaube an eine sichere Nutzung der Atomkraft aufs Tiefste erschüttert. Hatte man in Tschernobyl noch abschätzig die mangelnde Sicherheit und Schlampigkeit der Russen für das Unglück verantwortlich machen können, galt Japan doch als Beispiel für technische Vollkommenheit und Zuverlässigkeit. Doch gegen eine Verkettung von Naturereignissen und deren Folgen auf die beste Technik ist der Mensch machtlos. Trifft es „bloß“ konventionelle Einrichtungen räumt man die Trümmer beiseite und beginnt von vorn. Handelt es sich jedoch um radioaktive Strahlung ist dieses Terrain auf Jahrhunderte nicht mehr nutzbar. Das zeigt, dass die Atomenergie niemals beherrschbar sein wird.

Noch im Herbst 2010 verkündete die Bundesregierung die Verlängerung der Atomlaufzeiten als „alternativlos“ – dabei ging es nur um ökonomische Gründe mit fadenscheinigen Argumenten, gegen die jeder Protest erfolglos war. Nach Fukushima musste sich die Bundesregierung bewegen – zu groß war das Entsetzen. Zur Beruhigung der Bevölkerung wurden 8 Atommeiler abgeschaltet, aber 9 bleiben z. T. bis 2022 am Netz. Eine halbherzige Entscheidung. Nur eine Aufnahme des Atomausstieges in das Grundgesetz kann eine erneute Wende verhindern, doch dazu ist man nicht bereit – warum wohl?

Nichts gelernt aus diesen Ereignissen in Japan hat leider der polnische Staat. Er will allen Ernstes in die Atomenergie einsteigen. Für Sachsens Umweltminister Kupfer oder den Görlitzer Landrat Lange allerdings kein Grund zur Sorge, denn es soll ja keines an der Grenze zu Sachsen entstehen. Bei ihnen scheint sich immer noch nicht rum gesprochen zu haben, dass radioaktive Strahlung sich nicht an Grenzen und vorausberechnete Entfernungen hält. Diese Pläne sind unbedingt zu verhindern, denn es gibt mittlerweile genug alternative Energiequellen, die genutzt werden können. Deshalb unterstützen wir als gute Nachbarn den Protest polnischer Atomgegner gegen diese Pläne.

## **Eine Energiepolitik ohne Atom ist möglich – in Deutschland wie in Polen!**

Vor einem Jahr ereignete sich das schier Unglaubliche – nach einem gewaltigen Erdbeben, einem folgenden Tsunami explodierten im japanischen Atomkraftwerk in Fukushima 3 Atommeiler. Nach anfänglichen Beschwichtigungen, wie immer in so einem Fall, war bald klar: das ist ein Super-Gau und wahrscheinlich noch schlimmer als 25 Jahre zuvor die Atomkatastrophe in Tschernobyl. Die Welt war geschockt – ihr Glaube an eine sichere Nutzung der Atomkraft aufs Tiefste erschüttert. Hatte man in Tschernobyl noch abschätzig die mangelnde Sicherheit und Schlampigkeit der Russen für das Unglück verantwortlich machen können, galt Japan doch als Beispiel für technische Vollkommenheit und Zuverlässigkeit. Doch gegen eine Verkettung von Naturereignissen und deren Folgen auf die beste Technik ist der Mensch machtlos. Trifft es „bloß“ konventionelle Einrichtungen räumt man die Trümmer beiseite und beginnt von vorn. Handelt es sich jedoch um radioaktive Strahlung ist dieses Terrain auf Jahrhunderte nicht mehr nutzbar. Das zeigt, dass die Atomenergie niemals beherrschbar sein wird.

Noch im Herbst 2010 verkündete die Bundesregierung die Verlängerung der Atomlaufzeiten als „alternativlos“ – dabei ging es nur um ökonomische Gründe mit fadenscheinigen Argumenten, gegen die jeder Protest erfolglos war. Nach Fukushima musste sich die Bundesregierung bewegen – zu groß war das Entsetzen. Zur Beruhigung der Bevölkerung wurden 8 Atommeiler abgeschaltet, aber 9 bleiben z. T. bis 2022 am Netz. Eine halbherzige Entscheidung. Nur eine Aufnahme des Atomausstieges in das Grundgesetz kann eine erneute Wende verhindern, doch dazu ist man nicht bereit – warum wohl?

Nichts gelernt aus diesen Ereignissen in Japan hat leider der polnische Staat. Er will allen Ernstes in die Atomenergie einsteigen. Für Sachsens Umweltminister Kupfer oder den Görlitzer Landrat Lange allerdings kein Grund zur Sorge, denn es soll ja keines an der Grenze zu Sachsen entstehen. Bei ihnen scheint sich immer noch nicht rum gesprochen zu haben, dass radioaktive Strahlung sich nicht an Grenzen und vorausberechnete Entfernungen hält. Diese Pläne sind unbedingt zu verhindern, denn es gibt mittlerweile genug alternative Energiequellen, die genutzt werden können. Deshalb unterstützen wir als gute Nachbarn den Protest polnischer Atomgegner gegen diese Pläne.